

Nummer 48

vom 27. November 2019

48. Jahrgang

IMPRESSUM

Herausgegeben vom Bischöflichen Ordinariat Würzburg
Generalvikar Thomas Keßler

Verantwortlich für den Inhalt:
Markus Hauck, Leiter der Pressestelle,
Stellvertretender Pressesprecher

Redaktion:
Kerstin Schmeiser-Weiß, Redakteurin,
Stellvertretende Leiterin der Pressestelle

Medienhaus der Diözese Würzburg (KdöR)
Pressestelle
Kardinal-Döpfner-Platz 5, 97070 Würzburg

Telefon 0931 386-11 100, Telefax 0931 386-11 199
pow@bistum-wuerzburg.de

www.pow.bistum-wuerzburg.de

Kostenloser Abdruck gegen Quellenangabe, Belegexemplar erbeten.
Erscheinungsweise wöchentlich.



} **diözese würzburg**
Kirche für die Menschen

INHALT

Im Gespräch

Bamberg/Würzburg: Anstehende Maßnahmen besser steuern.....	4-5
(Warum das Projekt „LIMIT25“ gut für Umwelt und Geldbeutel ist)	
Würzburg: „Offenheit macht menschlicher“.....	6-7
(Christliche Liedermacherin Stefanie Schwab veröffentlicht neue CD)	

Berichte

Bastheim: Bischof Hofmann besucht den Simonshof	8-9
(Gratis-Pommes für ehemalige Wohnsitzlose und Gäste)	
Würzburg: „Am Ende soll Vernetzung entstehen“	10
(Generalvikar blickt auf nächste Schritte bei „Gemeinsam Kirche sein – Pastoral der Zukunft“)	
Dettelbach/Würzburg: Gnadenbild geht auf Reise	11
(Pfarrer Hartmann feiert im Kloster Himmelspforten Gottesdienst vor Dettelbacher Marienbild)	
Würzburg: Fünf Jahrzehnte Mitarbeitervertretung	12
(Feierstunde beim Diözesan-Caritasverband Würzburg)	
Würzburg: Zahl der Klimaschutzmanager steigt	13
(Austausch unter Fachleuten der deutschen (Erz-)Bistümer und evangelischen Landeskirchen)	
Mbinga/Würzburg: Neuer Kopierer dank deutscher Hilfe	14-15
(Besuch im Partnerbistum Mbinga)	
Würzburg: „Dieser Schritt ist uns nicht leicht gefallen“.....	16
(Würzburger Buchhandlung am Dom schließt zum 31. Dezember 2019)	
Volkersberg: Jenseits der Komfortzone	17-18
(Rund 120 Teilnehmer bei Jugendseelsorgetagung auf dem Volkersberg)	

Kurzmeldungen

Ludwigshafen/Würzburg/Mömbis: Stefan B. Eirich neuer KAB-Bundespräses	19
Würzburg/Reichenbach: Augustinerbruder Marcel Holzheimer wird zum Priester geweiht	19
Würzburg/Baden-Baden: BDKJ Würzburg freut sich über „Bambi“ für „72-Stunden-Aktion“.....	19
Würzburg: Rund 1500 Menschen bei ökumenischer „Nacht der Lichter“	20
Würzburg: Kirchenradio am Sonntag – Gespräch mit Kirchenkritiker Erik Flügge	20
Würzburg: „Kirche in Bayern“ – Handwerk mit Tradition.....	20
Würzburg: Neue Broschüre der Ackermann-Gemeinde	21
Würzburg: Neue Ausgabe von „Gemeinde creativ“ zum Thema „Demokratie“	21

Personalmeldungen

Würzburg: Ein facettenreiches Priesterleben (Früherer Generalvikar Heribert Brander wird am 10. Dezember 93 Jahre alt).....	22
Schweinfurt/Oberschwarzach: Pfarrer i. R. Karl Ring im Alter von 93 Jahren gestorben.....	23

Veranstaltungen

Würzburg: Würzburg erinnert an die Deportation der Juden vor 78 Jahren	24
Würzburg: Gottesdienst und Vesper im byzantinischen Ritus	24
Würzburg: Abendmeditationen im Würzburger Franziskanerkloster	24
Würzburg: Gastvortrag – Der heilige Klemens von Ochrid	24
Würzburg: Vortrag mit Dr. Manfred Lütz – „Der Skandal der Skandale“	25
Würzburg: Vortrag – „Kranken-Häuser-Heilen?“	25
Würzburg: Adventskonzert mit dem Musikschulverein „Willkommen mit Musik“	25
Würzburg: Terra-Madre-Tag 2019 – „Biodiversität bewahren – Vielfalt erhalten“	26
Würzburg: Brennpunkt-Veranstaltung: „Trennung von Werk und Autor*in?“	26
Würzburg: Adventskonzert der Mädchenkantorei mit deutschsprachigen Liedern.....	27
Würzburg: Weihnachtskonzert der Würzburger Domsingknaben.....	27
Würzburg/München: Katholische Morgenfeier auf Bayern 1 mit Dr. Rainer Dvorak.....	27
Bad Königshofen: Bildungstag für Frauen – „Der Weg zur Fülle...“	28
Kloster Oberzell: Theatergruppe „Die Überlebenden“ spielt „quadratisch, praktisch?“	28

Zur Information

Bischofstermine im Dezember	29-31
Geburtstage im Dezember	32

Im Gespräch

Anstehende Maßnahmen besser steuern

Warum das Projekt „LIMIT25“ gut für Umwelt und Geldbeutel ist – Klimaschutzmanager Waldmüller über Erfahrungen aus dem Erzbistum Bamberg

Bamberg/Würzburg (POW) Im Frühjahr hat Bischof Dr. Franz Jung das offizielle Startsignal für die Projektphase des diözesanen Energiekonzepts „LIMIT25“ gegeben. Dabei werden im Bistum Würzburg die örtlichen Verantwortlichen der Kirchenstiftungen gebeten, vor Ort die Energiedaten ihrer Gebäude zusammenzutragen. Benötigt werden Gebäudegrößen, Informationen zu den eingebauten Heizungen und die Energierechnungen der vergangenen drei Jahre. Über eine Online-Plattform werden diese Daten gesammelt und durch das Institut für Energietechnik (IfE) der Technischen Hochschule Amberg-Weiden ausgewertet. Teilnehmende Kirchenstiftungen erhalten einen Gebäudesteckbrief mit einer Einschätzung der Verbräuche und sinnvoller Maßnahmen im nicht- bis geringinvestiven Bereich. Gefördert wird die Gesamtmaßnahme durch das Bayerische Wirtschaftsministerium. Welche Resultate das Erzbistum Bamberg bei dem Projekt erzielt hat und wie das Bistum Würzburg von „LIMIT25“ profitieren kann, erläutert der Bamberger Klimaschutzbeauftragte Leonhard Waldmüller im folgenden Interview.

POW: Im Erzbistum Bamberg ist das Projekt „LIMIT25“ bereits abgeschlossen. Was hat die Verantwortlichen bewogen, sich daran zu beteiligen?

Leonhard Waldmüller: Unser Erzbischof Dr. Ludwig Schick hat schon 2009 die Energie- und Klimaoffensive ausgerufen und einen Klimafonds für die Umsetzung bereitgestellt. Die Initiative geht unter anderem auf den Diözesanrat der Katholiken der Erzdiözese zurück, der 2008 eine Resolution zum Klimaschutz verabschiedet hat. Auch auf hauptamtlicher Ebene war schnell klar, dass zukunftsgerichtetes Handeln Hand in Hand mit Klimaschutz geht. Besonders die Hauptabteilung „Bau und Liegenschaften“ war damals eine treibende Kraft. 2013 folgte der Beschluss einer strategischen Herangehensweise im Bereich der kirchlichen Gebäude, mit etwa 3000 Gebäuden im Erzbistum das größte Potential für Energieeinsparung und CO₂-Reduktion. Bei uns nennt sich das Energiekonzept „proKlima-ba“.

POW: Wie wurde das Projekt aufgenommen?

Waldmüller: Natürlich gab es anfangs Vorbehalte, besonders wegen der Kosten. Im Zuge einer offenen Diskussion konnten aber die Vorteile überzeugen. Diese werden besonders beim langfristig orientierten Vorgehen deutlich. Es wird eine Datengrundlage der Energieverbräuche und der technischen Gebäudeausrüstung geschaffen, die viele Jahre eine Grundlage für eine strategische Bestandsoptimierung bietet. Mittlerweile haben wir das Energiekonzept etwas weiterentwickelt, es wurde aber als Basis für alle weiteren Tätigkeiten im Klimaschutz genutzt. Es herrscht eine sehr gute Zusammenarbeit zwischen den Abteilungen und dem Klimaschutzmanager, neben der Bauabteilung besonders mit der Finanzkammer und dem Generalvikariat. Ich denke, keiner der Verantwortlichen zweifelt mehr an dem Nutzen dieser Arbeit und der Grundlage, die das Energiekonzept 2013 gelegt hat. Sonst wäre die Stelle des Klimaschutzmanagers nicht verstetigt worden.

POW: Welche Ergebnisse, insbesondere auch finanzieller Art, konnten Sie verzeichnen? Welche Probleme wurden durch den Prozess entdeckt?

Waldmüller: Die wichtigste Erkenntnis ist der präzise Überblick über den Bestand an Heizungen und Energieverbräuchen. Das klingt im ersten Moment relativ unspektakulär, bietet aber die Chance, zum Beispiel Heizungserneuerungen frühzeitig zu planen und nicht nur kurzfristig zu handeln, sollte es zu einem Ausfall kommen. Letzteres geschieht meist zu sehr unpassenden Zeiten, gerne im Winter kurz vor Weihnachten. In diesem Fall haben die Pfarreien keine Möglichkeit, Alternativen ökologischer und/oder wirtschaftlicher Natur zu berücksichtigen. Es kommt häufig die gleiche Heizung in neu. Und das meist unabhängig davon, wie unwirtschaftlich und ineffizient diese bislang betrieben worden ist.

Eine Übersicht und Periodisierung der Technik und der Verbräuche bietet auch die Möglichkeit, Maßnahmen nach Dringlichkeit abzarbeiten und nicht nur zu bearbeiten, was gerade kommt. Das gilt

natürlich auch für den effizienten Einsatz der Kirchensteuergelder, die bekanntlich tendenziell abnehmen werden. Wenn Sie nichts wissen, können Sie auch keinen belastbaren Bauhaushalt für die nächsten Jahre planen. Verstehen Sie mich nicht falsch: Ein Konzept führt nicht zwangsläufig zu einer Zunahme von Baumaßnahmen und -kosten, es liefert vielmehr ein Werkzeug, dass die anstehenden Maßnahmen besser steuern lässt.

Die Pfarreien haben die Chance, ihre Energieverbräuche bewerten und mit ähnlichen Liegenschaften in der Diözese vergleichen zu lassen. Häufig wurde festgestellt, dass Energiekosten deutlich zu hoch waren und durch Sensibilisierung oder kleine investive Maßnahmen gesenkt werden konnten. Es ist nicht Aufgabe der Kirche, für guten Umsatz bei Energieversorgern zu sorgen, sondern das Geld bestmöglich in die Seelsorge und das Gemeindeleben vor Ort zu investieren. Auch der Kontakt, der zwischen den Pfarreien entstand, ist sehr fruchtbar und führt zu einer stärkeren Motivation. Und das, obwohl anfangs natürlich ein größerer Aufwand bei der Erfassung notwendig war.

POW: Wie wird das Bistum Würzburg von dem Projekt Ihrer Meinung nach profitieren?

Waldmüller: Wir als Erzbistum Bamberg sind damals dem Vorbild des Erzbistums Freiburg gefolgt. Dort war man 2009 schon sehr weit. Durch die unbefristete Anstellung des Klimaschutzmanagers untermauert das Erzbistum Bamberg die Wichtigkeit des Themas und die Relevanz, langfristig und strategisch an den Komplex heranzugehen. Mit Blick auf die Entwicklung der Katholikenzahlen und damit die finanzielle Grundlage der Bistümer wird es immer wichtiger, das Geld für den laufenden Betrieb der Kirchen, Pfarrhäuser, Pfarrheime, aber auch der bistumseigenen Liegenschaften effizient und langfristig orientiert einzusetzen. Das Projekt „proKlima-ba“ hat in unserem Erzbistum die Grundlage hierfür gelegt. „LIMIT25“ kann, wenn es gut umgesetzt wird, im Bistum Würzburg hierfür einen wertvollen Beitrag leisten. Wir können es uns langfristig nicht mehr leisten, unwissend in die Zukunft zu gehen. Das belegen die stetig steigenden Zahlen der Energie- und Klimaschutzkonzepte der deutschen (Erz-)Bistümer und evangelischen Landeskirchen sowie die Handlungsempfehlung der deutschen Bischofskonferenz „Schöpfungsverantwortung als kirchlicher Auftrag – Handlungsempfehlungen zu Ökologie und nachhaltiger Entwicklung für die deutschen (Erz-)Diözesen“. Ich wünsche dem Bistum Würzburg viel Erfolg bei der Umsetzung von „LIMIT25“. Wir werden gern unterstützend zur Seite stehen.

Zur Person

Leonhard Waldmüller war nach seinem Ingenieurstudium der Energie- und Umwelttechnik zwischen 2016 und November 2019 als Klimaschutzmanager in der Bau- und Liegenschaftsabteilung des Erzbistums Bamberg tätig. Schwerpunkt der Arbeit war neben der Fortführung der Energie- und CO₂-Bilanz die Beratung der Diözesanarchitekten und Pfarreien sowie auch die energetische Optimierung des Gebäudebestands und der Aufbau einer nachhaltigen Energiebeschaffung im Erzbistum. Zum Dezember 2019 wechselt er auf eigenen Wunsch in ein Planungsbüro für technische Gebäudeausrüstung, um konzeptionelle Lösungen auch in der Umsetzung begleiten zu können. Die Stelle des Klimaschutzmanagers im Erzbistum Bamberg wird zum 1. Januar 2020 neu besetzt und weitergeführt.

Interview: Markus Hauck (POW)

(80 Zeilen/4819/1287; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

„Offenheit macht menschlicher“

Christliche Liedermacherin Stefanie Schwab veröffentlicht neue CD – In den vergangenen 20 Jahren rund 100.000 Euro für Sozialprojekt „Archana“ gesammelt

Würzburg (POW) Am Sonntag, 24. November, stellt die Liedermacherin Stefanie Schwab ihre neue CD „Wo ist der Himmel?“ in Würzburg vor. Seit 20 Jahren unterstützt die Würzburgerin mit den Erlösen aus ihrem Musikschaffen unter anderem das Mädchen- und Frauen-Sozialprojekt „Archana“ in Indien. Dessen Schwerpunkt ist es, Mädchen den Zugang zu Schule und Ausbildung zu ermöglichen und Frauen bei sozialen, juristischen und medizinischen Problemen beizustehen. Im folgenden Interview erzählt Schwab, woher sie ihre Ideen nimmt, warum sie einen Teil ihrer Einnahmen spendet und welchen Ausspruch von Papst Johannes XXIII. sie für sich übernommen hat.

POW: Fast 100.000 Euro haben Sie bei Ihren Konzerten in den vergangenen 20 Jahren für das Mädchen- und Frauen-Sozialprojekt „Archana“ gesammelt. Was motiviert Sie zu diesem selbstlosen Einsatz?

Stefanie Schwab: Ich habe das große Glück, dass ich von der Musik nicht leben muss. Dadurch kann ich einen Teil des Erlöses einem guten Zweck zukommen lassen. Nachdem ich drei Wochen in Indien im Projekt mitgelebt hatte, ist mir bewusst geworden, in welchem unvorstellbaren Wohlstand ich hier in Deutschland lebe. Es ist mir ein Bedürfnis, etwas davon abzugeben. Diese große Summe verdanke ich aber auch vielen anderen, die sich mir angeschlossen haben und kleinere und größere Summen auf das „Archana“-Konto überwiesen haben, zum Beispiel Anlassspenden zu Geburtstagen, Erlöse aus einem Weltladen und viele weitere private Initiativen.

POW: Die aktuelle CD „Wo ist der Himmel?“ ist Ihre siebte Veröffentlichung. Wird es im Lauf der Zeit schwerer, neue Texte und Melodien zu finden, oder eher einfacher?

Schwab: Ehrlich gesagt kann ich keinen großen Unterschied feststellen. Die Themen gehen mir nicht aus, das Leben bietet ja immer wieder neue Herausforderungen. Musikalisch kommt es natürlich schon vor, dass sich das eine oder andere Motiv wiederholt. Aber das ist wohl bei allen Liedermachern so.

POW: Ihre Texte sind oft von persönlichen Erfahrungen geprägt. Wie viel muss und auch darf man als Künstlerin von sich preisgeben?

Schwab: Das ist in der Tat eine Gratwanderung und hängt sicher auch von der Persönlichkeit des Künstlers ab. Ich bin eher der offene Typ und erzähle gern von mir. Die Zuhörer sollen wissen, ich bin genauso wie sie, auch wenn ich auf einer Bühne stehe. Ich erlebe genauso Höhen und Tiefen und muss mich mit den gleichen Problemen herumschlagen. Ich bin der Meinung, Offenheit macht einen menschlicher und glaubwürdiger.

POW: Den Kirchenliedklassiker „Alles meinem Gott zu Ehren“ haben Sie aufgegriffen und Ihre ganz persönliche Version geschaffen. Ist das die Überschrift über Ihre Arbeit als christliche Liedermacherin?

Schwab: Ja, das könnte man so sagen. Ich liebe diesen Text aber auch deshalb, weil er mich entlastet. Im Rampenlicht zu stehen, kann auch ganz schön herausfordernd sein. Da hilft es mir, mich zu fragen: Um wen geht es hier eigentlich? Oder in Anlehnung an ein bekanntes Zitat von Papst Johannes XXIII: „Stefanie Schwab, nimm dich nicht so wichtig.“

POW: Am Sonntag, 24. November, stellen Sie um 17 Uhr Ihre neue CD bei einem Konzert in der Würzburger Kirche Sankt Elisabeth im Stadtteil Zellerau vor. Was genau dürfen die Zuhörer erwarten?

Schwab: Ich wünsche mir, dass es ein Fest wird. Zusammen mit meinen Zuhörern und Zuhörerinnen, von denen mir manche schon über 20 Jahre die Treue halten, will ich die neue CD und das „Archana“-Jubiläum feiern. Die Gäste erwartet ein Konzert mit den Liedern der neuen CD und ein Rückblick auf 20 Jahre des Indienprojektes mit einer Fotopräsentation. Michael Kuhnert, der Geschäftsführer des Missionsärztlichen Institutes, wird berichten, was mit den knapp 100.000 Euro bewirkt wurde. Nach dem

Konzert gibt es noch die Möglichkeit zur Begegnung bei einem Glas Wein, Wasser oder heißem Tee. Ich freue mich über jeden, der meine Einladung annimmt und mitfeiert. Der Eintritt ist frei und Platz ist genug. Die Kirche ist groß (*lächelt*).

Nähere Informationen im Internet unter stefanieschwab.de.

Interview: Markus Hauck (POW)

(46 Zeilen/4819/1263; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

Berichte

Bischof Hofmann besucht den Simonshof

Jubiläumsaktion des Diözesan-Caritasverbands: Gratis-Pommes für ehemalige Wohnsitzlose und Gäste

Bastheim (POW) Pommes für alle und ein Besuch von Bischof em. Dr. Friedhelm Hofmann: Anlässlich des „Welttags der Armen“ hat die Caritas den Bewohnern des Simonshofs in Bastheim einen außergewöhnlichen Vormittag bereitet. Bei einer Gratisportion Pommes Frites konnten Gäste und Bewohner über ihre Lebensgeschichten ins Gespräch kommen. Die Bewohner des Simonshofs hatten dabei meist viel zu erzählen: Viele von ihnen waren lange wohnsitzlos und haben meist auch weitere Lebenskrisen durchgestanden. Auf dem Rhöner Heimathof des Caritasverbands für die Diözese Würzburg haben sie ein neues Zuhause gefunden.

Die Einladung an die Pommesbude war Teil des 100. Gründungsjubiläums des Verbands. Im Jubiläumsjahr touren Mitarbeiter mit einem Imbisswagen quer durch Unterfranken. Die Idee dahinter ist einfach: An der Pommesbude begegnen sich die Menschen auf Augenhöhe und kommen einfacher ins Gespräch; etwa über das reale Problem, dass viele Menschen in Deutschland sich selbst die kleine Tüte Pommes nicht leisten können.

Dieses Angebot nahmen auch auf dem Simonshof viele Bewohner und Gäste des Hofes dankbar an. Aus Würzburg kam als Ehrengast der emeritierte Bischof Hofmann in die Rhön. Bei Pommes Frites mit Ketchup und der anschließenden Gesprächsrunde im ehemaligen Rinderstall des Hofes ließ sich der Bischof über Leben, Sorgen und Hoffnungen der Menschen berichten. In allen Geschichten ging es um materielle Armut. Beim Gespräch wurde aber vor allem deutlich, welcher menschliche Reichtum unter den insgesamt 190 Menschen auf dem Simonshof besteht.

Das brachte insbesondere der Journalist Michael Nöth mit seinen einfühlsamen Fragen an die Bewohner zum Vorschein. Aus deren Berichten klang dabei immer wieder große Dankbarkeit für die helfende Hand, die den Menschen am Simonshof aus existenziellen Nöten geholfen hat.

Für die Bewohner wird der Simonshof dabei nicht nur zu einem Ort, an dem die Ausgrenzung ein Ende hat und die Lebensgeschichte mit neuen Perspektiven weitergehen kann. Manche finden hier sogar die letzte Station ihres Weges. Die Caritas bietet ihnen hier nicht nur Obdach und Arbeit, sondern nötigenfalls auch einen Platz im Camillus-Haus, dem hofeigenen Pflegeheim. Unter den gut 90 Menschen, die dort wohnen, sind allerdings nicht nur frühere Wohnsitzlose, sondern auch zahlreiche Einheimische aus der Umgebung. Damit ist der Hof auch für die ländliche Gegend um Bastheim eine wertvolle Einrichtung. Die politischen Verantwortlichen brachten ihre Wertschätzung für diesen Beitrag mit Gesten zum Ausdruck: Klaus Spitzl versprach als Vertreter des benachbarten Markts Oberelsbach, für die Bewohner des Simonshofs einen Ausflug in die Rhön zu organisieren. Landrat Thomas Habermann kündigte an, mit seinem Amt bei der Neuanlage eines Weges auf dem Gelände zu unterstützen.

Um sich über die Erzählungen hinaus ein Bild vom Leben auf dem Simonshof zu machen, nutzte Bischof Hofmann die Gelegenheit, im Anschluss an die Gesprächsrunde einige der Arbeitsplätze auf dem Gelände der Einrichtung zu besichtigen. In mehreren Werkstätten verdienen sich die Bewohner einige Euro dazu, indem sie etwa Kinderspielzeug oder Wäscheklammern und andere Utensilien montieren. Es sind einfache Tätigkeiten, die jedoch ein hohes Maß an Sorgfalt und Zuverlässigkeit verlangen und damit für manchen auch als Vorbereitung für den regulären Arbeitsmarkt dienen.

Einen Kontrast zu dieser Geschäftigkeit stellte das Camillus-Haus dar. Auch den Bewohnern des Pflegeheims stattete der Bischof einen Besuch ab. Zu ihnen zählen auch die einzigen Frauen, die auf dem Simonshof leben, da in der Wohnsitzlosenhilfe ausschließlich Männer untergebracht sind. In den Gesprächen auf den unterschiedlichen Stationen hörte Bischof Hofmann dann auch noch einige Lebensgeschichten der Bewohner des Hauses.

Die Pommesbude macht ab sofort Winterpause. Anfang April steht dann die nächste Station der Aktion „Armut bringt uns auf Tour“ auf dem Programm: Am 3. April 2020 steht der Imbisswagen des Diözesan-Caritasverbands in Bad Brückenau.

km (Caritas)

(45 Zeilen/4819/1276; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: *Fotos abrufbar im Internet*

„Am Ende soll Vernetzung entstehen“

Generalvikar Thomas Keßler blickt auf die nächsten Schritte im Programm „Gemeinsam Kirche sein – Pastoral der Zukunft“

Würzburg (POW) Bei der Herbstvollversammlung des Diözesanrats der Katholiken hat Bischof Dr. Franz Jung kürzlich über die weiteren Schritte bei „Gemeinsam Kirche sein – Pastoral der Zukunft“ informiert. Wie sich das Bistum für die Reorganisation der Seelsorge aktuell neu aufstellt, hat Generalvikar Thomas Keßler jetzt erläutert. „Es gibt noch keine Endberichte“, betont er.

Bis Ende Januar 2020 sind die Dekane und die Dekanatsratsvorsitzenden im Bistum angehalten, Voten zur Gliederung der neuen Pastoralen Räume in ihren Gremien einzuholen. „Es geht darum, einen vergleichbaren Befund in einem transparenten Prozess zu gewährleisten“, sagt Generalvikar Keßler. Wenn der jeweilige Dekanatsrat und die jeweiligen Seelsorgekonferenzen, bestehend aus allen aktiven Seelsorgerinnen und Seelsorgern, sich für oder gegen den vorgeschlagenen Zuschnitt aussprechen, dann müssten diese dann jeweils auch eine Begründung abliefern. „Im engen Sinn ist das dann kein rechtlich bindender Beschluss, aber der Bischof wird ein solches Votum natürlich beachten.“

Gegenüber den Erklärungen eines Kirchenrechtlers, der im Interview mit einer regionalen Tageszeitung auf die Möglichkeit des Zusammenlegens von Kirchenstiftungen hingewiesen hatte, zeigt sich Keßler skeptisch. „Das kann nur eine Lösung für Orte sein, an denen keine Kirchenverwaltung zustande kommt.“ Das wichtige Engagement der Menschen vor Ort gelte es hochzuhalten.

„Im Zusammenhang mit der Pastoral der Zukunft sprechen wir jetzt auch nicht mehr von einem Projekt, sondern von einem Programm. Denn dieser Begriff umfasst weitaus mehr als es ‚Projekt‘ tut.“ Das sei angesichts der Anzahl und Dimension der einzelnen Projekte innerhalb des Programms angebracht, erklärt Pastoralreferentin Monika Albert von der Gemeindeentwicklung des Bistums Würzburg. „Wir haben den Auftrag bekommen, die Programmstruktur neu aufzusetzen. Es muss geklärt sein: Wer macht was in welcher Funktion Rolle und mit welcher Kompetenz? Also: Wer entscheidet bis wann was und wo?“, sagt Albert.

„Über die neuen Festlegungen werde ich ab Januar die Gremien informieren – also Diözesanpastoralrat, Allgemeinen Geistlichen Rat, Diözesanrat und die Mitarbeitervertretung (MAV). Bis dahin wird auch der Lenkungskreis offiziell instituiert und vorgestellt“, betont der Generalvikar. Diese Neuerungen machten aber keineswegs die bisherigen Teilprojekte überflüssig. „Das Rad muss nicht neu erfunden werden. Zur Frage, wo und wie welche Leitung notwendig ist, sind gute Vorüberlegungen getroffen.“

Geklärt werden muss nach den Worten des Generalvikars auch, welche Verwaltungsunterstützung es in den Pastoralen Räumen, aber auch in der Mittleren Ebene braucht und was geleistet werden kann. „Das Ordinariat muss zuarbeiten, aber es gilt auch zu fragen, welche Aufgaben vor Ort bearbeitet werden.“ Eine Orientierung der künftigen Dekanate an den Landkreisgrenzen habe einen „gewissen Charme“. Für Albert ist in diesem Zusammenhang auch wichtig, eine möglichst schlanke, dezentrale Struktur im Blick zu behalten. Die einzelnen Teilprojekte bei der Pastoral der Zukunft müssten aber miteinander abgeglichen werden. „Am Ende soll eine Vernetzung entstehen, nicht einige Säulen, die einzeln für sich dastehen“, betont Generalvikar Keßler. Eine längerfristige Herausforderung sei es zu klären, wie künftig Haupt- und Ehrenamtliche zusammenarbeiten, wie größere Teams und unterschiedliche Professionen verbindlich kooperieren. Wichtig sei dafür eine gute Begleitung vor Ort und in den Pastoralteams.

Hier sieht sich auch MAV-Vorsitzende Dorothea Weitz in die Pflicht genommen. „Es gilt, die Kolleginnen und Kollegen mitzunehmen und auf Veränderungen vorzubereiten. Es müssen Versetzungen begleitet und rechtliche Fragen geklärt werden. Das erfordert sicher von allen Beteiligten Flexibilität.“ Weitz ist aber zuversichtlich, dass die notwendigen Veränderungen gelingen werden, da die MAV im engen Austausch mit dem Generalvikar und der Abteilung Personal sei und jederzeit den Kolleginnen und Kollegen mit Rat und Tat zur Seite stehe.

(43 Zeilen/4819/1264; E-Mail voraus)

mh (POW)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Gnadenbild geht auf Reise

Pfarrer Uwe Hartmann feiert mit Schwestern im Würzburger Kloster Himmelspforten Wallfahrtsgottesdienst vor Dettelbacher Marienbild

Dettelbach/Würzburg (POW) Wallfahrt einmal umgekehrt: Am Sonntag, 24. November, wird das Gnadenbild der Schmerzhaften Muttergottes von Dettelbach zum Kloster der Karmelitinnen nach Himmelspforten gebracht. Dort wird mit den Schwestern in der Klosterkirche ein Wallfahrtsgottesdienst gefeiert. Üblicherweise kommen die Pilger zum Gnadenbild nach Dettelbach.

Die Idee zu dieser außergewöhnlichen Wallfahrt sei aufgrund eines Artikels zum Jubiläum des Karmelitinnenklosters entstanden, den er im Würzburger katholischen Sonntagsblatt gelesen habe, berichtet Uwe Hartmann, Pfarrer der Pfarreiengemeinschaft „Maria im Sand Dettelbach“. „In meiner Zeit im Theresianum in Bamberg habe ich die Karmelitinnen von Erlangen kennengelernt. Wir haben als Schüler einmal im Jahr Arbeiten im dortigen Kloster übernommen, welche die Schwestern aufgrund ihres Alters nicht mehr selbst erledigen konnten. Besonders hat mich damals die Tatsache beeindruckt, dass die Schwestern ein Leben lang das Kloster nicht verlassen.“

Im erwähnten Artikel im Sonntagsblatt wird berichtet, dass die Würzburger Schwestern früher Bildchen von Wallfahrtsorten gesammelt haben. Selbst einen Wallfahrtsort zu besuchen ist den Schwestern des Karmelitinnenordens nicht möglich, da sie sich mit dem Ordensgelübde verpflichten, ihr Leben innerhalb des Klosters zu verbringen.

„Mit dem Gottesdienst in Himmelspforten soll ein Dank an die Schwestern verbunden sein. Ein Dank für ihre wichtige Aufgabe in der Kirche: das Gebet“, erklärt Hartmann weiter. Am Samstag, 23. November, wird das Gnadenbild um 16 Uhr im Rahmen eines Gottesdienstes vom Gnadenaltar genommen und für die Wallfahrt vorbereitet. Am Sonntag transportiert die Feuerwehr von Effeldorf das Gnadenbild dann in die Klosterkirche von Himmelspforten. Pfarrer Hartmann feiert dort um 16 Uhr in der Klosterkirche das Wallfahrtsamt. Am Abend wird das Gnadenbild wieder in die Wallfahrtskirche nach Dettelbach überführt.

mh (POW)

(21 Zeilen/4819/1261; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

Fünf Jahrzehnte Mitarbeitervertretung

Feierstunde beim Diözesan-Caritasverband Würzburg – „Die Dienstgemeinschaft steht und fällt mit den handelnden Personen“

Würzburg (POW) Ihre Aufgabe ist es, den Menschen beim Helfen zu helfen: Seit fünf Jahrzehnten sorgt die Mitarbeitervertretung (MAV) im Würzburger Diözesan-Caritasverband für gute Arbeitsbedingungen. Dass es dabei um viel mehr als Dienstzeiten und Tariflöhne geht, zeigte die Jubiläumsfeier. Die Bedeutung der guten Gemeinschaft betonte die MAV-Vorsitzende Beate Fleischmann. „Die Dienstgemeinschaft steht und fällt mit den handelnden Personen“, sagte sie dabei mit Blick auf das Zusammenwirken der Mitarbeitervertreter mit dem Dienstgeber. Dieses sei beim Diözesan-Caritasverband Würzburg in der Regel sehr konstruktiv.

Ähnliche Töne kamen auch von der „anderen Seite“. Es sei ihm wichtig, die Dienstgemeinschaft tatsächlich als eine Einheit zu verstehen, sagte Domkapitular Clemens Bieber, Vorsitzender des Diözesan-Caritasverbands, anlässlich der Feierstunde. So hätten die Menschen auf den unterschiedlichen Ebenen zwar unterschiedliche Aufgaben, alle gemeinsam aber die gleiche Verantwortung. Die Caritas sei schließlich kein profitorientierter Sozialkonzern, sondern eine Gemeinschaft von Menschen, die sich aus ihrem Glauben heraus in den Dienst am Nächsten und der Welt stellen, sagte Bieber. Dankbar sei er der MAV besonders dafür, dass sie in den Gesprächen mit der Verbandsleitung nicht in erster Linie für Einzelinteressen kämpfe, sondern einen weiten Blick wahre und aus dieser Haltung auch schwierige Entscheidungen mittrage.

Dass es trotz des betonten Gemeinschaftsstrebens gute Gründe für eine organisierte Mitarbeitervertretung gibt, erklärte Fleischmann. „Unsere Hauptaufgabe ist es, sicherzustellen, dass die Mitarbeiter alle gleich behandelt werden.“ Konkret bedeute das etwa, bei Neueinstellungen auf die korrekte tarifliche Eingruppierung zu achten. Und das durchaus mit Erfolg: Insbesondere die Verwaltungsmitarbeiter seien heute in der Regel besser gestellt als früher, sagte Fleischmann, die seit 2001 die Interessen ihrer Kolleginnen und Kollegen vertritt. In dieser Funktion sehe sie sich als „Mittler und Puffer“ zwischen Mitarbeitern und Verbandsleitung. Natürlich gehe es dabei nicht immer völlig reibungsfrei zu. Dennoch sei die Arbeit in der MAV eine Bereicherung. „Ich habe das Gefühl, dass ich hier im Haus etwas bewirken kann“, sagte die Vorsitzende.

Ähnlich sieht es Rainer Jäckel, der ebenfalls seit vielen Jahren in der MAV wirkt. Der Sozialarbeiter, der in der Asylsozialberatung der Caritas tätig ist, sehe sich auch als eine Art „Sozialarbeiter im Betrieb“. Für Jäckel bestehe eine Kernaufgabe der MAV darin, die Dienstgemeinschaft nicht nur einzufordern, sondern vor allem auch selbst zu leben. Das bedeute, dass in den Verhandlungen mit dem Dienstgeber zwar auch gerungen werde – aber immer mit Verständnis für die Position der Gegenseite. „Nur so kann ich arbeiten“, betonte Jäckel. Obwohl er und seine Kollegen in der MAV oft konkrete Anliegen von Mitarbeitern vertreten, erwarte er dafür nicht ebenso konkrete Gegenleistungen. „Ich erwarte auch von meinen Klienten in der Sozialberatung keine Dankbarkeit“, sagte er. „Ich mache das als Christ ja gerne.“

Dass die Leitung des Caritasverbands ihrerseits die Arbeit ihrer Mitarbeiter nicht als Selbstverständlichkeit verstanden wissen will, machte sie zum Jubiläum der MAV auch symbolisch deutlich. Es sei „fürwahr ein starker Termin“, den man für die 50-Jahr-Feier gewählt hatte, erklärte der Vorsitzende Bieber in seinen abschließenden Worten. Der Gedenktag der heiligen Elisabeth von Thüringen, den die Kirche am 19. November begeht, passe besonders gut zum Dienst der Mitarbeiter im Caritasverband. Die Lebensgeschichte der Heiligen sei schließlich ein unvergessliches „Zeugnis für den selbstlosen und absichtslosen Dienst am Mitmenschen“, sagte Bieber. In Anlehnung an das legendäre Rosenwunder der heiligen Elisabeth habe er daher mit Caritasdirektorin Pia Theresia Franke ein persönliches Dankeschön für alle Mitarbeiter mitgebracht: eine rote Rose.

km (Caritas)

(42 Zeilen/4819/1280; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

Zahl der Klimaschutzmanager steigt

Austausch unter Fachleuten der deutschen (Erz-)Bistümer und evangelischen Landeskirchen im Würzburger Burkardushaus

Würzburg (POW) Die Klimaschutzverantwortlichen aus deutschen (Erz-)Bistümern und Landeskirchen, die ein Klimaschutzkonzept in Planung, Vorbereitung oder Umsetzung haben, haben sich zu ihrer jährlichen Tagung getroffen. Diese fand erstmals in Würzburg statt. Fachvorträge zu gelingenden Projekten und Strategien, Neuigkeiten aus der Förderlandschaft und der Austausch der Beteiligten standen im Burkardushaus auf dem Programm. Neben dem Dauerbrennerthema „Gebäude und Bauen“ ging es zunehmend auch um Schwerpunkte wie Mobilität und Artenvielfalt.

Organisiert wurde die Fachtagung auf Initiative der Forschungsstätte der evangelischen Studiengemeinschaft und dem dort angesiedelten Projektbüro Klimaschutz der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) in Kooperation mit den evangelischen Landeskirchen von Baden und Westfalen sowie dem Bistum Würzburg.

Die Tagung war die neunte ihrer Art seit 2009. Mit der steigenden Zahl von Klimaschutzkonzepten oder Vergleichbarem stiegen auch der Vernetzungsbedarf und die Teilnehmerzahl der Tagung, so dass in diesem Jahr erstmals über 60 Personen teilnahmen. Geförderte Klimaschutzkonzepte oder Ähnliches gibt es mittlerweile in 14 von 27 (Erz-)Diözesen sowie 17 von 20 Landeskirchen.

Unter den Referenten war Ben Köthnig vom Projektträger Jülich, der für das Bundesumweltministerium die Förderanträge bearbeitet. Markus Groth vom Helmholtz-Zentrum Geesthacht zeigte die Dringlichkeit von intensiviertem Klimaschutz auf. Für ein Limit von 1,75 Grad globaler Erhitzung beträgt das Restbudget für den Kohlendioxid-Ausstoß in Deutschland noch 7,3 Gigatonnen. Zum Vergleich: Zwischen 1990 und 2018 wurden in Deutschland 25,6 Gigatonnen CO₂ emittiert.

Plastisch für den Bereich Kirche zeigte Jörn Budde, Klimaschutzmanager der Evangelischen Kirche in Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz, die Konsequenzen. Seine Landeskirche hat in ihrem Klimaschutzkonzept eine Einsparung von 85 Prozent CO₂ bis 2050 vorgesehen. Die Stufen dahin sollen in gerader Linie erreicht werden. Selbst eine moderne Gasheizung mit 20 Jahren Lebensdauer, die nächstes Jahr eingebaut wird, werde nicht dazu beitragen können, das Ziel für 2040 zu schaffen. Exemplarisch wies Budde nach, welche Technologien und Strategien für die verschiedenen Arten kirchlicher Gebäude nötig sind, um die gesteckten Ziele zu erreichen.

Jan Menkhaus vom Kirchlichen Dienst in der Arbeitswelt der Evangelischen Nordkirche stellte die Möglichkeiten vor, wie landwirtschaftliche Flächen im kirchlichen Eigentum einen Beitrag zum Klimaschutz und zur Artenvielfalt leisten können.

Im Austausch der Bistümer und Landeskirchen fiel positiv auf, dass die Zahl der Klimaschutzmanager steigt, die nach Auslaufen der Fördermittel weiter beschäftigt werden. „Die Erkenntnis, dass diese Personalstellen konkret zu Einsparungen führen, und das Bewusstsein, dass auch die Kirchen für ihren Bereich eine Strategie brauchen, um die Klimaziele der Bundesrepublik Deutschland zu erfüllen, scheinen sich durchzusetzen“, kommentierte Christof Gawronski, Umweltbeauftragter des Bistums Würzburg, diese Entwicklung.

(35 Zeilen/4819/1255; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Neuer Kopierer dank deutscher Hilfe

Besuch im Partnerbistum Mbinga – Afrikareferent Klaus Veeh informiert sich über Gesundheitssystem und besucht Schulen

Mbinga/Würzburg (POW) Klaus Veeh, Afrikareferent der Diözesanstelle Mission-Entwicklung-Frieden (MEF) des Bistums Würzburg, hat Ende Oktober das Partnerbistum Mbinga in Tansania bereist. Dort informierte er sich unter anderem über die geförderten Krankenhäuser, Schulen und den Kaffeeanbau. Außerdem besuchte er verschiedene Pfarreien.

Gleich zu Beginn nahm Veeh an der Sitzung des Verwaltungsrates für medizinische Versorgung teil – das „Gesundheitsboard“ des Partnerbistums unter Leitung von Bischof John C. Ndimbo. Die Diözese Mbinga ist zuständig für die drei größeren Krankenhäuser in Lituhi, Ruanda und Litembo, außerdem für neun Dispensaries (Kleingesundheitscenter) und vier mittelgroße Gesundheitsstationen. Bei der Sitzung im Bischofshaus wurde die Grundfrage diskutiert, wieweit die Diözese entsprechend der Vorgaben des Staates mit den staatlichen Gesundheitseinrichtungen zusammenarbeiten müsse und könne, deren Leistungen und Angebote auf dem Papier augenscheinlich „kostenfrei“ angeboten würden. Allerdings würden die Patienten in der Realität doch mit Kosten für Medikamente und Behandlung belastet. Als Beispiel nennt Veeh Geburten. Hier müssten die werdenden Mütter zwar nichts bei der Entbindung bezahlen, jedoch müssten sie vorher in kleinen spezialisierten Läden beispielsweise sterile Handschuhe oder wehenstillende Medikamente zur Behandlung einkaufen. Weitere Schwierigkeiten seien Stromausfälle, fehlendes Personal und die Dauerbelastung durch mangelnde Einnahmen.

Anschließend fand die Sitzung des Litembo-Trust-Fund statt. Das Litembo-Krankenhaus leiste trotz sinkender Patientenzahlen hervorragende Arbeit, sei im Vergleich zu anderen Gesundheitsangeboten bezahlbar und von hoher Qualität, berichtet Veeh. Die finanzielle Situation sei wegen der Behandlung auch relativ armer Patienten – Menschen ohne Versicherungsschutz – zwar angespannt, aber noch im positiven Bereich. Die Fachärzte leisteten ausgezeichnete Arbeit und gäben Anlass zur Hoffnung, dass auch im nächsten Jahr noch „schwarze Zahlen“ geschrieben werden könnten. Verwaltungsleiter Father Raphael Ndunguru, der im Auftrag des Bischofs seit zwölf Jahren für den Betrieb verantwortlich ist, stellte eine positive Bilanz vor. Außerdem fungiere Ndunguru als Bauherr für den Aufbau der Labor- und Krankenpflegeschule, die gerade in die Endausbauphase gehe. Die Fertigstellung soll im Jahr 2021 erfolgen. Hierfür fehlten jedoch noch 400.000 Euro für den Innenausbau und Lehrmaterial.

Besonders gelungen sei das Programm der „Mobilen Klinik“. Dabei fährt ein Team von Ärzten und Schwestern zwei- bis dreimal jährlich in entlegene Gebiete und bietet Vorsorgeuntersuchungen an. Wenn in diesem Gebiet keine Dispensaries sind, werden sogar extra Zelte aufgebaut. Die „Mobile Klinik“ biete außerdem den Vorteil, dass viele Krankheiten behandelt werden könnten, bevor ein Krankenhausaufenthalt nötig werde. Anschließend begutachtete Veeh das noch im Bau befindliche Krankenhaus im Ortsteil Kihana in Mbinga. Es soll auch im Jahr 2021 den Betrieb aufnehmen. Der Verwaltungstrakt, die Behandlungszimmer, der HIV-Beratungs- und Behandlungsbereich sowie die Mutter- und Kindstation seien schon fertiggestellt. Der Operationsbereich werde gerade gebaut.

Auf der Reise besuchte Veeh auch Schulen, die mit Schulen im Bistum Würzburg eine Partnerschaft haben, wie beispielsweise die Mkinga Secondary School, die mit dem Hösbacher Hanns-Seidel-Gymnasium eine Partnerschaft unterhält. Hier sei der Rohbau eines Verwaltungstraktes entstanden, dessen Dach noch vor der Regenzeit gedeckt werden muss. Außerdem zogen die Schüler in diesem Jahr 3500 Eukalyptusbäume heran, die sie in der Regenzeit Ende Dezember, Anfang Januar einpflanzen wollen. Die Partnerschule des Würzburger Riemenschneider-Gymnasiums, die Mikiga Secondary School, erhielt Unterstützung bei der Anschaffung eines Kopierers. Mithilfe der Unterstützung der Mary-Ward-Schule Würzburg konnte in der Secondary-School in Miparu der Rohbau eines Schlafsaals für die Mädchen, die zu weite Schulwege hätten, errichtet werden. Außerdem besichtigte Veeh den Rohbau eines Schlafsaals der Kilosa Secondary School, der mithilfe des Julius-Echter-Gymnasiums in Würzburg errichtet wurde.

Außerdem besuchte er Mkoha, die Partnerpfarrei der Filialgemeinde Sankt Ägidius in Dipbach. Dort begutachtete er die über 6,8 Kilometer lange Wasserleitung von den Bergen in den Ort, die mithilfe der

Partnerpfarre errichtet wurde. Bisher mussten die Bewohner Wasser aus Quellen der Umgebung holen und mit Eimern und Kanistern in das Dorf transportieren.

Zum Abschluss seiner Reise traf sich Veeh mit den Mitgliedern der Kaffee-Kooperation, wobei es um aktuelle Fortschritte der Kaffeebauern beim Bau ihrer neuen Secondary School und den Einkauf der gerade eingebrachten Ernte der Kooperative von Mahenge ging. Außerdem lernte Veeh eine neu gegründete Kaffeerösterei kennen, die von jungen Menschen betrieben wird.

(53 Zeilen/4819/1256; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: *Fotos abrufbar im Internet*

„Dieser Schritt ist uns nicht leicht gefallen“

Würzburger Buchhandlung am Dom schließt zum 31. Dezember 2019 – Seit 1975 in Familienbesitz

Würzburg (POW) Seit 1975 ist die Buchhandlung am Dom im Würzburger Kilianshaus eine Anlaufstelle für alle, die christliche Literatur und Kunstgegenstände suchen. Das breit gefächerte Sortiment umfasst rund 50.000 Werke mit dem Schwerpunkt christliche und theologische Literatur, Krippen und religiöse Kunstgegenstände, Kalender, Postkarten und Geschenke. Doch nach 44 Jahren ist nun Schluss. Am 2. Dezember beginnt offiziell der Ausverkauf. Sophie und Joachim Kern hören aus Altersgründen zum 31. Dezember 2019 auf und die Inhaberin Susanne Kern möchte den Betrieb nicht ohne die Unterstützung ihrer Eltern weiterführen. „Wir haben die Entscheidung zu dritt gefällt. Dieser Schritt ist uns nicht leicht gefallen und wir haben lange darüber nachgedacht, bis der Entschluss feststand“, sagt Susanne Kern.

Schon als 16-Jährige half sie an den Wochenenden in der Buchhandlung mit. Nach dem Abitur studierte sie in Würzburg Betriebswirtschaftslehre und stieg 2002 als Geschäftsführerin in den Familienbetrieb ein. Damals war die Generalsanierung des Kilianshauses noch in vollem Gange. „Eineinhalb Jahre waren wir ausgelagert“, erzählt Susanne Kern. Während des Umbaus wurde das Geschäft in die Herrenstraße 3 verlegt. Damals habe man gescherzt, dass das Haus „ent-Kernt“ worden sei. Durch den Umbau gewann die Buchhandlung ein zweites Stockwerk dazu. Bei der Segnung der neuen Räume im Januar 2003 bezeichnete Generalvikar Dr. Karl Hillenbrand die Buchhandlung als „Kommunikationszentrum für kirchliche Mitarbeiter“.

„Ich mag den Kontakt mit den Kunden. Zu uns kommen Menschen in allen Lebensstationen“, sagt Susanne Kern. Das beginne bei der Hochzeit, gehe über Geburt und Taufe bis zur Kommunion und Firmung. Nicht zu vergessen die kirchlichen Feste wie Ostern und Weihnachten. Egal, ob es um eine Karte zur Geburt, ein Buch zu einem besonderen Anlass oder Krippenfiguren geht: „Es macht Spaß, die Kunden bei diesen religiösen Ereignissen zu begleiten und zu beraten. Wir werden viel gefragt für Geschenke und für die Gestaltung des christlichen Lebens.“ Vor allem der Verkauf von Weihnachtskrippen habe ihnen immer viel Freude gemacht, ergänzen Sophie und Joachim Kern.

Die Buchhandlung habe viele Stammkunden, erzählt Susanne Kern. „Es ist eine sehr nette Kundschaft.“ Nicht nur aus Würzburg und dem Umland kämen interessierte Menschen, sondern auch aus Frankfurt oder Heidelberg. Für Priester und Priesterseminaristen sei die Buchhandlung ein beliebter Treffpunkt. Auch viele Touristen haben die Kerns schon kennen gelernt. „Durch die Kreuzfahrtschiffe kamen schon Touristen aus Miami, Ohio, Utah und Australien zu uns.“

Immer wieder habe es auch Sonderveranstaltungen gegeben. So habe in der Weihnachtszeit einmal ein Schnitzer live eine Krippenfigur geschnitzt. Als 2013 das neue „Gotteslob“ herauskam, stellte Bischof Dr. Friedhelm Hofmann das neue Gebet- und Gesangbuch in der Buchhandlung vor. „Wir haben die Auslagentische beiseitegeschoben und etwa 100 Stühle aus dem Museum am Dom ausgeliehen. Es war eine tolle Veranstaltung, zu der viele Kunden kamen“, erinnert sich Susanne Kern.

Neben den Kunden wird den Kerns noch etwas fehlen – die Glocken des Kiliansdoms. „Das Glockenläuten wurde immer sehr bewundert. Die Leute waren davon immer sehr beeindruckt“, erzählt Familie Kern.

(37 Zeilen/4819/1259; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

Jenseits der Komfortzone

Rund 120 Teilnehmer bei Jugendseelsorgetagung auf dem Volkersberg – Pastoralpsychologe Kempfen: Begegnung mit Jugendlichen auf Augenhöhe erfordert interkulturelle Kompetenz

Volkersberg (POW) Rund 120 haupt- und ehrenamtlich in der Jugendarbeit im Bistum Würzburg Aktive haben von Montag, 18., bis Dienstag, 19. November, an der Jugendseelsorgetagung (JuSeTa) auf dem Volkersberg (Landkreis Bad Kissingen) teilgenommen. Sie stand unter der Überschrift „Mein Leben beginnt am Rand der Komfortzone – Jugendkultur heute“.

Die Tagungsteilnehmer begaben sich zunächst auf eine Zeitreise in die eigene Jugend. Durch mitgebrachte Fotos und Gegenstände aus den vergangenen 30 Jahren wurden die zurückliegenden Jugendkulturepochen wie etwa die Popper der 1980er, die Raver und Hip-Hopper der 1990er, die Gamer und Skater der Jahrtausendwende oder auch die aktuelle Fridays-for-Future-Bewegung präsent. Dr. Martin Kempfen, Pastoralpsychologe des Bistums Würzburg, ging in seinem anschließenden Impulsreferat darauf ein, dass die Begegnung mit Jugendlichen für Erwachsene immer ein interkulturelles Experiment sei. Da junge Menschen auf dem Weg des Erwachsenwerdens ihre Komfortzonen verlassen müssen, entstehen immer wieder neue Jugendkulturen. Darauf eingehen zu können, verlange von Jugendarbeitern eine hohe interkulturelle Kompetenz, die sich unter anderem durch eine echte Offenheit und Interesse am Anderssein ausdrückt.

Das setze voraus, dass man auch als Jugendarbeiter dazu bereit sei, seine Komfortzone zu verlassen und einen großen Schritt ins Unbekannte zu wagen. Jugendliche merkten es schnell, wenn man es mit ihnen und ihren Themen nicht ernst meine. Kempfen ermutigte im Sinne des Ausspruchs „Alles wirkliche Leben ist Begegnung“ des Philosophen Martin Buber dazu, sich gerade in der kirchlichen Jugendarbeit nicht hinter Worthülsen zu verstecken, sondern in der Begegnung mit Jugendlichen um Augenhöhe zu bemühen und so die eigene Person zum Vorschein kommen zu lassen.

In insgesamt neun verschiedenen Workshops vertieften die Teilnehmer ihren Zugang zum Thema Jugendkultur heute. Angeboten waren unter anderem „Faszination Instagram“, „Selbstversuch Ego Shooter“, „Fridays for Future: Wenn Jugendliche unbequem sind und ihre Meinung vertreten“, „Sucht und Konsum“, „Fremde Welten und wie wir auf andere Kulturen reagieren“ oder „Entwicklungsprozesse im Jugendalter“. Das bewusste Einbinden junger Menschen in die Leitung von Workshops ermöglichte den Teilnehmern eine andere Perspektive und machte ein Verlassen der gewohnten Workshop-Komfortzone notwendig. So boten zum Beispiel 14 Schüler der Realschule Bad Brückenau und des Jack-Steinberger-Gymnasiums Bad Kissingen an, sich verschiedene Instagramauftritte aus der Kirchlichen Jugendarbeit anzuschauen und durch ihre jugendliche Brille zu bewerten.

Bei einem Podiumsgespräch zwischen Lambert Zumbrägel, Medienfachberater des Bezirksjugendrings Unterfranken, Jessica Sauer, Diözesansekretärin der Christlichen Arbeiterjugend (CAJ) im Bistum Würzburg, und dem 18-jährigen André Braun, Geschäftsführer einer Mediendienstleistungsgesellschaft, wurde schnell deutlich, wie sehr junge Menschen heutzutage in digitalen Lebenswelten beheimatet sind. Auch wenn das große Spannungsfeld des Datenschutzes ernst genommen werden muss, so dürfe das kein Totschlagargument gegen die Nutzung digitaler Medien sein. „Jugendliche kommunizieren digital. Wenn Akteure der Jugendarbeit anschlussfähig bleiben wollen, dann müssen sie ihre bisher gewohnte Komfortzone der analogen Kommunikation verlassen“, erläuterte Braun. „Digitale Medien werden immer wichtiger. Die Ausrede, dafür zu alt zu sein, zählt nicht mehr. Digitale Kommunikation wird uns alle bis zu unserem Lebensende begleiten“, ergänzte Zumbrägel. Für Sauer war es mit Blick auf ihre Erfahrungen in der Jugendarbeit wichtig zu betonen, dass man zwischen der gewohnten analogen Kommunikation und den neuen digitalen Möglichkeiten keine Grenze ziehen dürfe: „Es muss immer ein ‚sowohl als auch‘ sein. Mit ‚entweder oder‘ kommen wir nicht weiter. In der Jugendarbeit brauchen wir digitale Kommunikation, um anschließend die Erfahrung gewinnbringender menschlicher Begegnung zu ermöglichen.“

Anna Stankiewicz vom Leitungsteam der Kirchlichen Jugendarbeit (kja) im Bistum Würzburg plädierte am Tagungsende noch einmal für eine Begegnung mit jungen Menschen auf Augenhöhe: „Dazu gehört es,

dass wir mit Jugendlichen in Kontakt treten, unsere Fragen stellen und ihnen zuhören. Natürlich heißt das auch, neue Wege zu gehen und sich auf neue Herausforderungen einzulassen.“

Ein Höhepunkt war für viele der gemeinsame Gottesdienst mit Diözesanjugendseelsorger Stephan Schwab und der eigens zusammengestellten JuSeTa-Band. Welche Bedeutung es hat, seinen Komfortbereich einmal zu verlassen, wurde hierbei für die Tagungsteilnehmer deutlich: Begleitet von eisigem Rhönwind begann der Gottesdienst am Lagerfeuer im Freien. Mit einem Liedruf aus Taizé zogen die Tagungsteilnehmer dann in die Hauskapelle des Volkersbergs, um dort die Liturgie weiterzufeiern.

(53 Zeilen/4819/1262; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

Kurzmeldungen

Stefan B. Eirich neuer KAB-Bundespräses

Ludwigshafen/Würzburg/Mömbris (POW) Stefan B. Eirich ist neuer Bundespräses der Katholischen Arbeitnehmer-Bewegung (KAB) Deutschlands. Die Delegierten des Bundesausschusses der KAB wählten den 1963 in Karlstadt geborenen Eirich einstimmig auf ihrer Tagung in Ludwigshafen. Der gebürtige Unterfranke tritt die Nachfolge von Pfarrer Johannes Stein an, der 2017 aus dem Amt schied. „Mit Präses Eirich aus dem Bistum Würzburg hat die KAB einen engagierten und erfahrenen Priester, Organisator und Verbandskenner“, heißt es in einer Mitteilung der KAB. Von 2002 bis 2006 war Eirich Geistlicher Beirat der katholischen Friedensbewegung „pax christi“ in der Diözese Würzburg. 2011 wechselte er zum Zentralkomitee der deutschen Katholiken (ZdK) nach Bonn-Bad Godesberg, wo er die Aufgaben des Rektors übernahm. Zudem war er unter anderem an den Vorbereitungen der Katholikentage, dem interreligiösen Dialog sowie in Grundfragen der Pastoral und der Ökumene beteiligt. 2016 ernannte der Würzburger Bischof Dr. Friedhelm Hofmann Eirich, der im Oktober 1989 von Joseph Kardinal Ratzinger in der römischen Kirche Sant'Ignazio zum Priester geweiht wurde, zum Pfarrer der Pfarreiengemeinschaften „Mittlerer Kahlgrund, Mömbris“ und „Christus Immanuel, Krombach“. Am Sonntag, 24. November, verabschiedete Eirich sich im Kahlgrund. Die frei gewordene Pfarrerstelle wird im neuen Amtsblatt ausgeschrieben.

(14 Zeilen/4819/1266; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Augustinerbruder Marcel Holzheimer wird zum Priester geweiht

Würzburg/Reichenbach (POW) Den Augustinerbruder Marcel Holzheimer weiht Bischof Dr. Franz Jung am Samstag, 30. November, um 10 Uhr in der Augustinerkirche in Würzburg zum Priester. Holzheimer wurde 1987 in Schweinfurt geboren und stammt aus Reichenbach (Landkreis Bad Kissingen). 2007 trat er in den Augustinerorden ein. Im Jahr 2009 legte er die Einfache Profess, im Jahr 2014 die Ewige Profess ab. Von 2009 bis 2015 studierte Holzheimer Theologie in Würzburg, Valladolid (Spanien) und Jerusalem. Am 30. Juni 2018 weihte Bischof Jung ihn in der Würzburger Augustinerkirche zum Diakon. Holzheimer wirkt in der Pastoral in der Klosterkirche, als Prokurator des Würzburger Konvents sowie seit kurzem auch im Würzburger Gesprächsladen. Sein Interesse gilt außerdem dem Alten Testament und der Judaistik. Die bislang letzte Priesterweihe bei den Würzburger Augustinern gab es im Jahr 2012.

(9 Zeilen/4819/1281; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

BDKJ Würzburg freut sich über „Bambi“ für „72-Stunden-Aktion“

Würzburg/Baden-Baden (POW) Mit großer Freude haben die Verantwortlichen beim Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ) im Bistum Würzburg auf die Auszeichnung der bundesweiten „72-Stunden-Aktion“ mit dem Medienpreis „Bambi“ reagiert. In Baden-Baden nahmen diesen am Donnerstag, 21. November, stellvertretend 100 junge Menschen aus dem Erzbistum Freiburg entgegen. „Ich freue mich sehr, dass die ‚72-Stunden-Aktion‘ auf diese Weise große Aufmerksamkeit bekommen hat“, sagte Vanessa Eisert, „72-Stunden-Aktion“-Verantwortliche des BDKJ-Diözesanvorstands Würzburg. Durch die Verleihung des Preises sei die Aktion mit ihren Inhalten noch einmal in den Mittelpunkt gestellt und gezeigt worden, dass sich die heutige Jugend vielseitig interessiert. „Es ist ein tolles Zeichen, dass das Engagement junger Menschen in dieser Art gewürdigt und geschätzt wird. Diese Wertschätzung wird für viele junge Menschen ein Anreiz sein, sich auch in Zukunft für andere und ihre Umwelt einzusetzen“, erklärte Eisert. In Würzburg nahmen an der „72-Stunden-Aktion“ im Mai dieses Jahres 107 Gruppen mit insgesamt rund 2000 Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen teil. Unter den teilnehmenden Gruppierungen waren unter anderem Vereine, Schulklassen oder Freundesgruppen Bundesweit initiierten über 85.000 junge Menschen rund 3400 soziale, politische und ökologische Projekte. Insgesamt beteiligten sich schätzungsweise über 160.000 Menschen aller Generationen in ganz Deutschland. Das Motto lautete „Uns schickt der Himmel“.

(15 Zeilen/4819/1284; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

Rund 1500 Menschen bei ökumenischer „Nacht der Lichte“

Würzburg (POW) Rund 1500 Personen aus allen Altersstufen haben nach Angaben der Veranstalter am Samstagabend, 23. November, an der ökumenischen „Nacht der Lichte“ im Würzburger Kiliansdom teilgenommen. Gemeinsam sangen, beteten und schwiegen sie. Das seit vielen Jahren stattfindende Abendgebet ist geprägt von sich wiederholenden mehrsprachigen Gesängen, biblischen Texten und dem persönlichen Gebet in der Stille, wie es das ganze Jahr über in Taizé in Frankreich gelebt wird. Auch Bischof Dr. Franz Jung tauchte in die besondere Atmosphäre im stimmungsvoll beleuchteten Dom ein. In dem gelesenen Grußwort der Brüder von Taizé danken diese den Jugendlichen für die Freude, das Engagement und ihre Aufmerksamkeit für gesellschaftliche Herausforderungen, die sie das ganze Jahr über nach Taizé brächten. Die Gemeinschaft lud die jungen Leute ein, zum Europäischen Jugendtreffen zu kommen, das über den Jahreswechsel in Breslau stattfinden wird, und sie im nächsten Jahr (wieder) in Taizé zu besuchen. Im Anschluss an das Gebet waren alle eingeladen, im Burkardushaus bei Tee und Keksen zusammenzukommen und den Abend gemütlich ausklingen zu lassen. Die „Nacht der Lichte“ wird traditionell von der Kirchlichen Jugendarbeit (kja) der Diözese Würzburg, der Evangelischen Jugend im Dekanat Würzburg, der Evangelischen Studentengemeinde (ESG) und der Katholischen Hochschulgemeinde (KHG) gemeinsam vorbereitet und durchgeführt. Im nächsten Jahr findet die „Nacht der Lichte“ am Samstag, 14. November 2020, im Dom statt. mh (POW)

(16 Zeilen/4819/1272; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

Kirchenradio am Sonntag: Gespräch mit Kirchenkritiker Erik Flügge

Würzburg/Schweinfurt/Aschaffenburg/Miltenberg (POW) Die Kirche verreckt an ihrer Sprache, das legt der Autor und Kirchenkritiker Erik Flügge unter anderem in seinem Buch „Der Jargon der Betroffenheit“ dar. Doch was können Verantwortliche tun, damit sie ihre Gemeindemitglieder nicht verlieren? Wie hat Kirche eine Zukunft? Darüber spricht er in den Hörfunksendungen der Radioredaktion des Bistums Würzburg am Sonntag, 24. November. Außerdem werden kuriose Bestattungsbräuche aus aller Welt vorgestellt. Anlässlich des Totensonntags geht es in einem weiteren Beitrag darum, dass das Gedenken an die Verstorbenen nicht immer traurig sein muss. Das Kirchenmagazin „Gott und die Welt“ erklärt, was es mit dem „Christkönigsfest“ – bei den Protestanten auch „Ewigkeitssonntag“ genannt – auf sich hat. Außerdem wird ein Angebot des katholischen Seniorenforums für alle, die das Weihnachtsfest nicht alleine verbringen wollen, vorgestellt. In Hösbach inszeniert der Schauspieler Kai Christian Moritz am Sonntag, 24. November, das Matthäus-Evangelium auf seine Weise. Die Sendung „Cappuccino – Ihr Kirchenjournal am Sonntagmorgen“ läuft jeweils sonntags von 8 bis 10 Uhr auf Radio Charivari Würzburg (www.meincharivari.de). Ebenfalls von 8 bis 10 Uhr sendet Radio PrimaTon Schweinfurt (www.primaton.de) jeweils sonntags „Kreuz und quer – PrimaTon Kirchenmagazin“. Das Kirchenmagazin „Gott und die Welt“ auf Radio Primavera ist jeweils sonntags von 7 bis 8 Uhr auf UKW 100,4 MHz (Aschaffenburg) und UKW 99,4 MHz (Miltenberg) zu hören.

(16 Zeilen/4819/1267; E-Mail voraus)

„Kirche in Bayern“: Handwerk mit Tradition

Würzburg (POW) Die Tradition des handwerklichen Stickens ist eines der Themen beim ökumenischen Fernsehmagazin „Kirche in Bayern“ am Sonntag, 24. November. Auch ein besonderer Wohlfühlmorgen für Bedürftige ist zu sehen: In Ingolstadt waren zum Welttag der Armen Bedürftige in die Villa Johannes eingeladen. Außerdem berichtet die Sendung über eine Podiumsveranstaltung des Osteuropa-Hilfswerks Renovabis, die fragte, ob Demokratie in Mittel-, Ost- und Südeuropa auf dem Rückzug ist. In den weiteren Beiträgen der von Bernadette Schrama moderierten Sendung geht es um das „NURmobil“ der Caritas, das sich an traumatisierte Flüchtlinge richtet, sowie den Beitrag Ehrenamtlicher zum Gelingen der evangelischen Landessynode. Zudem gibt es einen Bericht über die Ergebnisse einer Untersuchung zu den archivierten Akten der diözesanen Knabeninternate im Bistum Würzburg. Eine externe Kanzlei prüfte im Auftrag der Diözese, ob es Hinweise auf sexualisierte oder körperliche Gewalt gab. „Kirche in Bayern“ ist nahezu flächendeckend in ganz Bayern zu sehen, und zwar sonntags jeweils auf den Lokalsendern. Nähere Informationen im Internet unter www.kircheinbayern.de.

(12 Zeilen/4819/1270; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Neue Broschüre der Ackermann-Gemeinde

Würzburg (POW) Die Ackermann-Gemeinde in der Diözese Würzburg hat ihren Rundbrief „Unser nächst Ackermann“, Ausgabe 3/2019, herausgebracht. Er enthält unter anderem Berichte über die bevorstehende Übergabe des Wandernagelkreuzes an die Ackermann-Gemeinde Würzburg am 16. März 2020, die Veranstaltung „Dem Volk aufs Maul geschaut“ mit dem Münchner Journalist und Publizist Heribert Prantl im Kolping-Center Mainfranken sowie eine Geschichte über die Ostrauer Schülerbegegnung in Würzburg. Weiter gibt es einen Überblick über die vielen Wallfahrten, die im Jahr 2019 veranstaltet wurden, von den tschechisch-deutschen Wallfahrten über den Kiliani-Wallfahrtstag der Aussiedler und Vertriebenen bis hin zur Wallfahrt der Aussiedler und Vertriebenen zu „Maria im Grünen Tal“ in Retzbach. Die neue Europäische Freiwillige Kateřina Vlková aus der Nähe der Würzburger Partnerstadt Trutnov (Tschechien) stellt sich vor. Zudem sind die kommenden Termine aufgelistet. So gibt es beispielsweise eine Wallfahrt nach Philippsdorf vom 11. bis 13. Januar 2020. Der Rundbrief ist erhältlich bei: Ackermann-Gemeinde Würzburg, Kilianshaus, Kürschnerhof 2, 97070 Würzburg, Telefon 0931/38665310. Der Rundbrief kann auch im Internet unter www.ackermann-gemeinde-wuerzburg.de heruntergeladen werden.

(14 Zeilen/4819/1278; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Neue Ausgabe von „Gemeinde creativ“ zum Thema „Demokratie“

Würzburg (POW) Die neue Ausgabe von „Gemeinde creativ“, des Magazins für engagierte Katholiken des Landeskomitees der Katholiken in Bayern, erscheint am Montag, 25. November. Schwerpunkt der Ausgabe ist das Thema „Demokratie“, anlässlich des 100. Jubiläums der bayerischen Verfassung im August dieses Jahres, teilt das Landeskomitee der Katholiken in Bayern mit. Die Autoren im aktuellen Heft fragen nach dem Verhältnis von Staat und Kirche, wie viel Freiheit Religion und Demokratie vertragen und welche Rolle Religion in einem säkularen Staat spielen kann und muss. Die Trennung zwischen Staat und Kirche hat die Regierung Eisner vor gut 100 Jahren mit auf den Weg gebracht. Mit dem Präsidenten des Bayerischen Verfassungsgerichtshofs, Peter Küspert, macht sich „Gemeinde creativ“ auf einen Streifzug durch die Verfassungsgeschichte. Außerdem kommen drei junge Menschen zu Wort, die ihre persönlichen Erfahrungen mit Demokratie in der Jugendarbeit schildern und beschreiben, was sie zwischen Geschäftsordnungsanträgen und Abstimmungen bei Jugendverbandstagungen sonst noch für das Leben gelernt haben. Das Magazin „Gemeinde creativ“ ist als Print- und Onlineabonnement verfügbar. Mehr dazu unter www.gemeinde-creativ.de.

(13 Zeilen/4819/1265; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Personalmeldungen

Ein facettenreiches Priesterleben

Früherer Generalvikar Heribert Brander wird am 10. Dezember 93 Jahre alt

Würzburg (POW) Seinen 93. Geburtstag begeht am Dienstag, 10. Dezember, Prälat Heribert Brander, lange Jahre Generalvikar der Diözese Würzburg. Er wirkte außerdem unter anderem als Stadtjugendseelsorger in Würzburg, als Dompfarrer, Stadtdekan, Domkapitular und Domdekan.

Brander wurde 1926 in Aidhausen (Landkreis Haßberge) geboren. Er studierte in Würzburg Theologie. Bischof Dr. Julius Döpfner spendete ihm am 20. Juli 1952 in der Neumünsterkirche in Würzburg das Sakrament der Priesterweihe. Als Kaplan wirkte Brander danach in Großwallstadt und Würzburg-Heilig Kreuz, wo er auch Stadtjugendseelsorger war. Von 1957 bis 1960 war er Kaplan beim Diözesan-Caritasverband Würzburg und anschließend Caritaspfarrer. 1960 übernahm er als Direktor die Leitung des Würzburger Studienseminars Julianum und war zusätzlich Studentenseelsorger am Polytechnikum in Würzburg und Ehrenphilister bei der dortigen katholischen Studentenverbindung „Guelfia“ sowie Mitbegründer der katholischen Studentenverbindung „Grenzmark“ am Polytechnikum in Schweinfurt. Zudem war Brander Initiator der Telefonseelsorge in Würzburg.

Zum 1. Januar 1969 wurde Brander Dompfarrer, Domkapitular und Stadtdekan von Würzburg. Zugleich war er von 1975 bis 1980 Geistlicher Beirat des Dekanatsrats in der Stadt Würzburg. Seine Verdienste würdigte Papst Paul VI. 1977 mit der Ernennung zum Päpstlichen Ehrenprälaten. 1983 ernannte Bischof Dr. Paul-Werner Scheele Brander zum Generalvikar der Diözese. Von 1989 bis 2001 war Brander auch Domdekan. Seit 1996 ist er als Generalvikar entpflichtet. Viele Jahre half er danach noch in der diözesanen Altenseelsorge mit. Bis Frühjahr 2017 half er im Würzburger Neumünster bei der Feier von Gottesdiensten mit. Als Prior der Ritter vom Heiligen Grab in Jerusalem, Komturei Sankt Kilian Würzburg, engagierte er sich außerdem für die Christen im Heiligen Land. Auch begleitete er zahlreiche Pilgerzüge, vor allem nach Altötting. Gewürdigt wurde Branders soziales und öffentliches Wirken in all den Jahren mit zahlreichen Auszeichnungen, unter anderem dem Bundesverdienstkreuz am Bande, dem Bundesverdienstkreuz Erster Klasse sowie dem Bayerischen Verdienstorden.

(23 Zeilen/4819/1286)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Pfarrer i. R. Karl Ring im Alter von 93 Jahren gestorben

Schweinfurt/Oberschwarzach (POW) Im Alter von 93 Jahren ist am Montag, 25. November, Pfarrer i. R. Karl Ring, langjähriger Seelsorger von Oberschwarzach, in Schweinfurt gestorben. Ring wurde 1926 in Schweinfurt geboren. Während des Zweiten Weltkriegs kam er in russische Kriegsgefangenschaft. Danach absolvierte er das Abitur in Ansbach und studierte in Würzburg Theologie und Philosophie. Am 19. Juli 1953 empfing er die Priesterweihe durch Bischof Dr. Julius Döpfner. Seine Kaplansjahre führten Ring nach Stockstadt, Eltmann und Sulzfeld im Grabfeld. 1957 wechselte er als Pfarrverweser nach Oberbach, 1958 als Kuratus nach Wasserlosen. 1964 erhielt er die Pfarrei Oberschwarzach. Dort wirkte er über 32 Jahre lang bis zu seiner Versetzung in den Ruhestand im September 1996. Von 1972 bis 1975 war Ring zudem Dekanatspräses für Liturgie und Kirchenmusik im Dekanat Gerolzhofen, von 1975 bis 1980 für das Dekanat Schweinfurt-Süd. Von 1969 bis 1974 war er auch Definitor im Landkapitel Gerolzhofen. Zwölf Jahre lang war Ring außerdem als Kreisrat tätig. Für sein kommunalpolitisches Engagement wurde er 1978 mit der Ehrenurkunde des Landkreises Schweinfurt ausgezeichnet. Die Gemeinde Oberschwarzach ernannte ihn 1978 zum Ehrenbürger. Im Jahr 2000 erhielt er das Bundesverdienstkreuz am Bande für seine „beispielhafte Leistung“ in Kirche und Gesellschaft. In der Pfarrei Oberschwarzach mit ihren zehn Filialkirchen ließ Ring in seiner Amtszeit die Gotteshäuser renovieren, managte den Bau des Sport- und Pfarrzentrums Sebastianihaus und organisierte den Bau der Vierzehn-Nothelfer-Kapelle in den Weinbergen sowie die Errichtung der Friedensglocke. Außerdem begleitete er den Seligsprechungsprozess für Pfarrer Georg Häfner mit. Seine Erfahrungen und Recherchen hielt er in der Broschüre „Die Pfarrei Oberschwarzach und ihr Gedenken an Pfarrer Georg Häfner (1934-1942)“ fest. Seinen Ruhestand verbrachte Ring in Schweinfurt. Als mitarbeitender Priester half er bis 2006 in der Seelsorge in der „Pfarreiengemeinschaft Schweinfurt-West: Christkönig – Sankt Josef“ und anschließend bis 2012 in der „Pfarreiengemeinschaft Schweinfurt-Ost: Sankt Peter und Paul und Sankt Maximilian Kolbe“ mit. Am Montag, 2. Dezember, wird um 9.30 Uhr in der Kirche Sankt Peter und Paul, Adolf-Kolping-Straße 2, der Rosenkranz für den Verstorbenen gebetet, im Anschluss wird dort das Requiem gefeiert. Nach der Aussegnung erfolgt die Überführung zum Friedhof in Oberndorf. Dort wird der Leichnam beigesetzt.

(26 Zeilen/4819/1288; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Veranstaltungen

Würzburg erinnert an die Deportation der Juden vor 78 Jahren

Würzburg (POW) Die Gemeinschaft Sant'Egidio lädt gemeinsam mit der Israelitischen Kultusgemeinde Würzburg am Donnerstag, 28. November, um 18.30 Uhr zum Gedenken an die Deportation der Juden aus Würzburg ein. Das gemeinsame Erinnern von Würzburger Bürgern aus verschiedenen Generationen und Kulturen solle ein Bekenntnis zum Respekt vor der Würde eines jeden Menschen sein und eine klare Absage an jede Form von Diskriminierung und Antisemitismus, schreibt die Gemeinschaft in ihrer Einladung. Beginn ist am Domvorplatz mit Grußworten von Weihbischof Ulrich Boom und der evangelisch-lutherischen Dekanin Dr. Edda Weise. Nach einem Schweigemarsch durch die Innenstadt in die Eichhornstraße werden Dr. Josef Schuster, Vorsitzender des Zentralrats der Juden in Deutschland, Oberbürgermeister Christian Schuchardt und Angelika Wagner von der Gemeinschaft Sant'Egidio sprechen. Mitveranstalter sind der Katholische Dekanatsrat Würzburg-Stadt und das Dekanat der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Würzburg. Vor 78 Jahren, am 27. November 1941, wurde die erste größere Gruppe von Juden aus Würzburg deportiert. Mehr als 200 jüdische Männer, Frauen und Kinder aus Würzburg wurden von den Nationalsozialisten nach Schirotawa bei Riga gebracht. Historiker vermuten, dass sie dort von der Sicherheitspolizei erschossen wurden.

(14 Zeilen/4819/1275; E-Mail voraus)

Gottesdienst und Vesper im byzantinischen Ritus

Würzburg (POW) Liturgie zum Sonntag des Blinden von Jericho wird am Sonntag, 1. Dezember, um 10.30 Liturgie in der byzantinischen Kapelle, Grabenberg 2a in Würzburg, gefeiert. Am Freitag, 6. Dezember, findet dort um 19 Uhr eine Vesper zum Festtag des heiligen Nikolaus statt.

(3 Zeilen/4819/1285; E-Mail voraus)

Abendmeditationen im Würzburger Franziskanerkloster

Würzburg (POW) Unter der Überschrift „Da stimmt doch was nicht; es sei denn: Ein Stall wird zur Kirche“ lädt Franziskaner-Minoritenpater Leopold Mader in der ersten Adventswoche ins Würzburger Franziskanerkloster in der Franziskanergasse 7 ein. Die jeweils einstündigen Meditationen im Kapitelsaal des Klosters am Montag, 2., Dienstag, 3., Mittwoch, 4., und Donnerstag, 5. Dezember, beginnen jeweils um 19 Uhr. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Nähere Informationen unter Telefon 0931/309010.

(6 Zeilen/4819/1279; E-Mail voraus)

Gastvortrag: Der heilige Klemens von Ochrid

Würzburg (POW) Ein Vortrag mit Dr. Roman Krivko (Universität Wien) zum Thema „Der Gottesdienst und die Sprache im Bistum des heiligen Klemens von Ochrid († 915)“ findet am Dienstag, 3. Dezember, um 18 Uhr im Ostkirchlichen Institut der Universität Würzburg statt. Der Abend ist eine gemeinsame Veranstaltung mit der Südosteuropa-Gesellschaft, Zweigstelle Würzburg. Im Anschluss gibt es einen kleinen Empfang. Weitere Informationen bei: Ostkirchliches Institut an der Universität Würzburg, Steinbachtal 2a, 97082 Würzburg, Telefon 0931/7841973, E-Mail redaktion@ostkirchliches-institut-wuerzburg.de.

(7 Zeilen/4819/1271; E-Mail voraus)

Vortrag mit Dr. Manfred Lütz: „Der Skandal der Skandale“

Würzburg (POW) Unter der Überschrift „Der Skandal der Skandale“ steht ein Vortrag mit Dr. Manfred Lütz am Dienstag, 3. Dezember, um 20 Uhr im Kolping-Center Mainfranken in Würzburg. Lütz ist Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie, katholischer Theologe und Autor des Buchs „Der Skandal der Skandale. Die geheime Geschichte des Christentums“. In seinem Vortrag erzähle er die unbekannte Geschichte der größten Menschheitsreligion aller Zeiten, heißt es in der Ankündigung. Dabei gehe es unter anderem um Fragen wie: Taugt das Christentum noch als geistiges Fundament Europas? Was ist dran an all den Skandalen des Christentums? Die Veranstaltung ist eine Kooperation von Kolping-Mainfranken und der Hauptabteilung Hochschule, Schule und Erziehung des Bischöflichen Ordinariats Würzburg. Karten zum Stückpreis von neun Euro, ermäßigt 6,50 Euro, gibt es bei der Kolping-Akademie, Kolpingplatz 1, 97070 Würzburg, Telefon 0931/41999100, oder an der Abendkasse.

(10 Zeilen/4819/1258; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Vortrag: „Kranken-Häuser-Heilen?“

Würzburg (POW) Zu einem Vortrag unter der Überschrift „Kranken-Häuser-Heilen? Gestalterische Ansätze zur Ästhetik der heilsamen Orte“ laden der Lehrstuhl für Theologische Ethik/Moraltheologie, die Professur für Christliche Sozialethik sowie die Domschule Würzburg am Donnerstag, 5. Dezember, um 19.30 Uhr in die Katholisch-Theologische Fakultät der Universität Würzburg, Bibrastraße 14, Seminarraum 2, ein. Es referiert Gabriel Dörner, Lehrbeauftragter für Visuelle Kommunikation an der Bauhaus-Universität Weimar. In seinem Vortrag wirft Dörner Schlaglichter auf die desolote baulich-räumliche Situation moderner Krankenhäuser, heißt es in der Einladung. Der Referent veranschaulicht anhand der Ergebnisse aus dem Forschungsprojekt „Ästhetik der heilsamen Orte“, warum ein Umdenken zu einem ganzheitlichen Ansatz von Heilung womöglich das gesamte Gesundheitssystem umkrempeln würde. Der Eintritt ist frei.

(10 Zeilen/4819/1257; E-Mail voraus)

Adventskonzert mit dem Musikschulverein „Willkommen mit Musik“

Würzburg (POW) Der Musikschulverein „Willkommen mit Musik“ (WiMu) gibt am Sonntag, 8. Dezember, um 16 Uhr ein Adventskonzert in der Mutterhauskirche der Erlöserinnen in der Ebracher Gasse 2 in Würzburg. Schülerinnen und Schüler aus zehn Ländern präsentieren weihnachtliche Musik unterschiedlicher Genres. Die Zuhörer erwartet Kammermusik, Soli und die Schülerband. „Musik verbindet – über alle Nationen, Sprachen und Religionen hinweg“, heißt es in der Einladung. Der Eintritt ist frei, um Spenden wird gebeten.

(6 Zeilen/4819/1260; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Terra-Madre-Tag 2019: „Biodiversität bewahren – Vielfalt erhalten“

Würzburg (POW) Am Donnerstag, 12. Dezember, feiert Slow Food Deutschland (SF) den Terra-Madre-Tag mit einer zentralen Veranstaltung im Exerzitenhaus Himmelspforten in Würzburg. Unter dem Motto „Biodiversität bewahren – Vielfalt erhalten“ können Gäste ab 16.30 Uhr einen kleinen Markt mit „Passagieren der ‚Arche des Geschmacks‘“, vom Aussterben bedrohte Nutztierassen und Nutzpflanzenarten wie das Rhönschaf oder das Bamberger Hörnla, und deren Erzeuger kennenlernen, heißt es in der Einladung. Außerdem können die Besucher verschiedene kulinarische Besonderheiten vor Ort kosten und erwerben. Im Anschluss gibt es zwischen 18 und 19 Uhr eine Podiumsdiskussion. Dort werden unter anderem die Fragen debattiert: Welche weitreichenden Folgen hat der Biodiversitätsverlust schon heute auf unsere tägliche Ernährung? Wie wirkt sich unsere Art, Lebensmittel zu erzeugen, zu handeln und zu genießen, auf die Vielfalt aus? Welche gesetzlichen Rahmenbedingungen und welches konkrete Alltagshandeln kann die Vielfalt von Mensch, Tier und Umwelt bewahren? Darüber diskutieren Dr. Ursula Hudson, Vorsitzende des Vereins Slow Food Deutschland, Dr. Anita Idel, Arche-Kommission Slow Food und Leadautorin Weltagrarbericht, Guido Winter, Leiter Kompetenzzentrum für Ernährung (KERN), sowie Fritz Konz, Leiter Qualität und Umwelt bei Tegut. Moderatorin ist Katie Gallus. Ab 19 Uhr können sich die Gäste beim dreigängigen Arche-Menü vom Geschmack biokultureller Vielfalt überzeugen. Nähere Informationen und Anmeldung bis Sonntag, 1. Dezember, bei SF Deutschland, Telefon 0151/15308186, E-Mail projektbeauftragte@slowfood.de. Die Kosten für das Menü belaufen sich auf 29 Euro pro Person.

(18 Zeilen/4819/1274; E-Mail voraus)

Brennpunkt-Veranstaltung: „Trennung von Werk und Autor*in?“

Würzburg (POW) Die Domschule Würzburg und die Stadtbücherei Würzburg laden ein zur Veranstaltung „Trennung von Werk und Autor*in?“ im Rahmen ihrer Reihe „Im Brennpunkt“ am Donnerstag, 12. Dezember, von 19 bis 20.30 Uhr in der Stadtbücherei Würzburg. Das Thema sei durch die Verleihung des Literaturnobelpreises an Peter Handke aktuell, teilt die Domschule mit. Seitdem sei die Frage nach der Trennung von Werk und Person besonders in den Blick gerückt. Ist der ästhetische Genuss eines Werkes überhaupt möglich und moralisch zulässig, wenn die Person dahinter politisch-weltanschaulich fragwürdige beziehungsweise gefährliche Positionen vertritt – oder gar Genozid und Kriegsverbrechen leugnet? Ist hier die Grenze eines Deutungsparadigmas erreicht? Im Gespräch mit der Literaturwissenschaftlerin Dr. Cornelia Rémi werden die derzeit geführte Debatte und ihre Positionen diskutiert. Auch weitere aktuelle Grenzfälle einer zulässigen Trennung von Werk und Person würden unter Berücksichtigung von Textbeispielen aus der Literatur einer kritischen Bewertung unterzogen. Die Teilnahme kostet pro Person sechs Euro, ermäßigt vier Euro. Nähere Informationen und Anmeldung bis Dienstag, 10. Dezember, bei: Domschule Würzburg, Telefon 0931/38643111, E-Mail info@domschule-wuerzburg.de, Internet www.domschule-wuerzburg.de

(14 Zeilen/4819/1273; E-Mail voraus)

Adventskonzert der Mädchenkantorei mit deutschsprachigen Liedern

Würzburg (POW) Die Mädchenkantorei am Würzburger Dom gibt am Sonntag, 15. Dezember, um 16 Uhr im Würzburger Kiliansdom ein Adventskonzert. Unter der Leitung von Domkantor Alexander Rüth konzentrieren sich die Sängerinnen dieses Jahr auf traditionelle deutschsprachige Advents- und Weihnachtslieder, die untrennbar mit dem Weihnachtsfest verbunden sind. Statt der englischsprachigen Songs, die in der Vorweihnachtszeit im Radio und in Geschäften allgegenwärtig sind, werden die altbekannten deutschen Lieder in den Fokus gestellt. Lieder wie „Es ist ein Ros' entsprungen“, „Maria durch ein Dornwald ging“, „Es kommt ein Schiff geladen“ oder „Machet die Tore weit“ sind fest mit Erinnerungen an die Weihnachtszeit verbunden. „In zeitgemäßer Interpretation und entstaubt von Klischees vermögen sie uns auch in der heutigen Zeit tief zu berühren“, heißt es in der Ankündigung. Daneben spielt die Camerata Würzburg die „Tuttifantchen“-Suite von Paul Hindemith, der der Komponist auch den Untertitel „ein deutsches Weihnachtsmärchen“ gegeben hat. „Tuttifantchen“ ist eine Geschichte über Egoismus, Menschlichkeit und die Sehnsucht nach Geborgenheit. Ein lebendig gewordener Holzkasperl ohne Herz begeht anfangs böse Streiche, seine Freunde Trudel und der kecke Puppenschnitzer-Geselle Peter erweisen sich jedoch als echte Freunde und sorgen für liebevolle Gefühle. Eintrittskarten zum Stückpreis von 30, 24 und zehn Euro sind in der Dom-Info, Domstraße 40, bei der Tourist-Information im Falkenhaus, Marktplatz 9, sowie online unter www.wuerzburger-dommusik.de erhältlich.

(17 Zeilen/4819/1282; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Weihnachtskonzert der Würzburger Domsingknaben

Würzburg (POW) Johann Sebastian Bachs Weihnachtsoratorium Kantaten I-III, BWV 248, steht am zweiten Weihnachtsfeiertag, Donnerstag, 26. Dezember, um 16 Uhr im Würzburger Kiliansdom auf dem Programm. Beim Weihnachtskonzert verkünden die jungen Sänger der Würzburger Domsingknaben unter der Leitung von Domkapellmeister Professor Christian Schmid die Freude über die Geburt Jesu in Bach'scher Manier. Unter anderem mit Pauken und Trompeten werden sie dabei vom Barockorchester La Banda begleitet. Ganz traditionell wird das Oratorium, wie von dem berühmten Barockkomponisten ursprünglich vorgesehen, von Knaben- und Herrenstimmen gesungen und auf den zu Bachs Zeit üblichen Instrumenten musiziert. Die Solopartien sind mit Maria Bernius (Sopran), Nora Steuerwald (Alt), Jo Holzwarth (Tenor) und Magnus Piontek (Bass) besetzt. Eintrittskarten zum Stückpreis von 30, 24, 18 sowie zehn Euro sind in der Dom-Info, Domstraße 40, bei der Tourist-Information im Falkenhaus, Marktplatz 9, sowie online unter www.wuerzburger-dommusik.de erhältlich.

(11 Zeilen/4819/1283; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Katholische Morgenfeier auf Bayern 1 mit Dr. Rainer Dvorak

Würzburg/München (POW) Dr. Rainer Dvorak, Direktor der Domschule Würzburg, gestaltet die Katholische Morgenfeier am Sonntag, 24. November (Christkönigssonntag), von 10.35 bis 11 Uhr im Radioprogramm Bayern 1 des Bayerischen Rundfunks. Verspottet und verlacht werden – das widerfährt auch Jesus, als er hilflos am Kreuz hängt. In der Sendung geht Dvorak darauf ein, wie aus der Spotterzählung des Lukas eine Trostgeschichte wird und warum die Menschen sich nicht selber retten müssen.

(6 Zeilen/4819/1268; E-Mail voraus)

Bildungstag für Frauen: „Der Weg zur Fülle...“

Bad Königshofen (POW) Unter der Überschrift „Der Weg zur Fülle führt immer wieder neu über das Loslassen“ steht ein Bildungstag für Frauen aus den Regionen Bad Königshofen, Mellrichstadt und Bad Neustadt am Mittwoch, 29. Januar, von 9.30 bis 16 Uhr in Haus Sankt Michael in Bad Königshofen. Wir leben in einer Zeit, in der sich Menschen viele Wünsche erfüllen können, heißt es in der Ankündigung. Die Werbung führe vor, was man angeblich alles zu einem guten Leben brauche. Dennoch fühlten sich die Menschen oft leer und einsam. Der Tag soll Zeit geben, um das Augenmerk auf das Wesentliche im Leben zu richten. Was gilt es loszulassen, damit erfülltes Leben spürbar wird? Referentin ist Roswitha Hubert, Diplom-Theologin und Heilpraktikerin für Psychotherapie. Die Teilnahme kostet pro Person 25 Euro, darin enthalten sind die Veranstaltungsgebühr, Mittagessen und Nachmittagskaffee. Anmeldung bis Mittwoch, 18. Dezember, und weitere Informationen bei: Referat Frauenseelsorge, Postfach 110661, 97032 Würzburg, Telefon 0931/38665201, E-Mail frauenseelsorge@bistum-wuerzburg.de.

(11 Zeilen/4819/1277)

Theatergruppe „Die Überlebenden“ spielt „quadratisch, praktisch?“

Kloster Oberzell (POW) Die Theatergruppe „Die Überlebenden“ des Asyl-Arbeitskreises der Katholischen Hochschulgemeinde (KHG) Würzburg zeigt am Samstag, 30. November, um 19 Uhr das Stück „quadratisch, praktisch?“ im Antonia-Werr-Saal des Klosters Oberzell. Das Stück handele vom Wettstreit zwischen der Vielfalt von Erscheinungsformen in der Gesellschaft bezüglich verschiedener Kulturen, Religionen, Traditionen oder Sprache sowie dem Reiz von Einfachheit und Einheitlichkeit, heißt es in der Einladung. Diese führten zwangsweise zu Einfältigkeit, Einheitszwang und Einzelherrschaft. Die Gruppe unter der Leitung von Selma Al und Birgit Meixner-Oakes setzt unterschiedliche Mittel des Theaterspiels ein wie Sprache, Musik, Tanz und Symbolik. Der Eintritt ist frei.

(8 Zeilen/48191269; E-Mail voraus)

Bischofstermine im Dezember

Im Dezember werden Bischof Dr. Franz Jung (B), Weihbischof Ulrich Boom (WB) und Bischof em. Dr. Friedhelm Hofmann (B em.) folgende Termine wahrnehmen (Änderungen möglich!):

Ort	Datum	Uhrzeit	Veranstaltung
Rom	29.11. bis 01.12.		Internationaler Katechetenkongress – „Kirche im Aufbruch“ (WB)
Altötting	01.12.		Pilgerfahrt (B em.)
Würzburg, Bischofshaus	03.12.	09.00 Uhr	Sitzung des Allgemeinen Geistlichen Rates (WB)
Höchberg	03.12.	14.00 Uhr	Firmung (WB)
Würzburg, Augustinerkirche	03.12.	17.00 Uhr	Musik und Meditation im Advent (B)
Greußenheim	03.12.	17.00 Uhr	Firmung (WB)
Würzburg	04.12.	10.30 Uhr	Besuch Funkhaus (B)
Helmstadt	04.12.	14.00 Uhr	Firmung (WB)
Kloster Oberzell	04.12.	17.00 Uhr	Firmung (WB)
Würzburg	04.12.	19.00 Uhr	Veranstaltungsreihe anlässlich der Liturgiekonstitution „Wo zwei oder drei – in der XXL-Pfarrei? – Herausforderungen für die Feier der Liturgie in neuen pastoralen Großpfarreien“ (B)
Würzburg	05.12.	10.00 Uhr	Besuch Kolping Mainfranken (B)
Würzburg, Medienhaus	05.12.	14.00 Uhr	Wir sind Bischof (B)
Eisingen	06.12.	09.00 Uhr	Firmung (WB)
Würzburg, Dom	07.12.	13.00 Uhr	Domführung für die Ministranten aus Seligenstadt (WB)
Würzburg, Arme Schulschwestern	08.12.	09.00 Uhr	Eucharistiefeier (B em.)
Altenmünster	09.12.	10.00 Uhr	Pontifikalamt anlässlich des Liborius-Wagner-Tages (B)
Würzburg, Bischofshaus	10.12.	08.30 Uhr	Verabschiedungsbesuch Clemens Lückemann, Präsident des Oberlandesgerichts (B)
Würzburg, Archiv	10.12.	09.15 Uhr	Ordinariatskonferenz (WB)

Würzburg, Kilianshaus	10.12.	10.00 Uhr	Treffen mit dem Diözesanvorstand des Seniorenforums (B)
Neumünster	10.12.	19.30 Uhr	Fränkische Kostbarkeiten (B em.)
Würzburg, Dominikanerplatz	11.12.	11.00 Uhr	Besuch der Ehe-, Familien- und Lebensberatung (B)
Fulda	11.12.	11.00 Uhr	Treffen der deutschen SeelsorgeamtsleiterInnen (WB)
Würzburg, Burkardushaus	11.12.	17.00 Uhr	Diözesansteuerausschuss (B)
Düsseldorf	11.12.	19.30 Uhr	Vortrag beim Forum Eller „Kunst und Kirche – zwei ungleiche Geschwister“ (B em.)
Würzburg, Burkardushaus/ Neumünster/Caritas	12.12.	11.30 Uhr 14.00 Uhr	Adventsfeier des BO/HAI Heilige Messe (B + WB) anschließend Begegnung DICV
Würzburg	12.12.	15.00 Uhr	Geschäftsführender Ausschuss des Priesterrates (WB)
Aschfeld	15.12.	10.00 Uhr	Altarweihe (B)
Würzburg, Kickers-Stadion	15.12.	19.00 Uhr	Adventssingen (B em.)
Bonn	16.12.	15.00 Uhr	Versammlung der Mitglieder des Exposure Dialog Program (WB)
Würzburg, Bischofshaus	17.12.	09.00 Uhr	Sitzung des Allgemeinen Geistlichen Rates (WB)
Bad Kissingen Burkardus Wohnpark	17.12.	09.30 Uhr	Einkehrtag zum Thema „Maria – Einfallstor der Liebe Gottes“ (B em.)
Würzburg, Augustinerkirche	17.12.	17.00 Uhr	Musik und Meditation im Advent (WB)
Bad Neustadt	18.12.	09.30 Uhr	Augsburger Puppenkiste (B)
Maria Bildhausen	18.12.	12.30 Uhr	Besuch der Einrichtungen für Menschen mit Behinderungen (B)
Karlburg	21.12.	17.00 Uhr	Orgelweihe (B em.)
Würzburg, Dom	22.12.	10.00 Uhr	Konventamt (WB)
Würzburg	23.12.	14.00 Uhr	Besuch der JVA (B)
Würzburg, Caritas- Liobaheim	24.12.	15.00 Uhr	Weihnachtsfeier für Alleinstehende (WB)

Würzburg, Arme Schulschwestern	24.12.	17.00 Uhr	Christmette (B em.)
Kirchlauter	24.12.	20.00 Uhr	Christmette (WB)
Würzburg, Dom	24.12.	22.30 Uhr	Christmette (B)
Würzburg, Arme Schulschwestern	25.12.	09.00 Uhr	Eucharistiefeier zum Weihnachtsfest (B em.)
Würzburg, Dom	25.12.	10.00 Uhr	Pontifikalhochamt zum Weihnachtsfest (B)
Würzburg, Dom	25.12.	17.00 Uhr	Pontifikalvesper zum Weihnachtsfest (B)
Würzburg, Arme Schulschwestern	26.12.	09.00 Uhr	Eucharistiefeier zum Weihnachtsfest (B em.)
Würzburg, Marienkapelle	27.12.	07.30 Uhr	Eucharistiefeier (B em.)
Würzburg, Hofkirche	29.12.	12.00 Uhr	Eucharistiefeier (B em.)
Würzburg, Dom	31.12.	16.00 Uhr	Pontifikalamt zum Jahresschluss mit eucharistischem Segen (B)

Geburtstage im Dezember

01.12.	92. Geburtstag	Diakon Ferdinand Zowislo
01.12.	91. Geburtstag	Pfarrer i. R. Johannes Zimmermann
06.12.	85. Geburtstag	Pfarrer i. R. Erich Büttner
10.12.	93. Geburtstag	Domkapitular em. Prälat Heribert Brander
16.12.	70. Geburtstag	Diakon Ludwig Fischer
19.12.	75. Geburtstag	Oberstudienrat a. D. Wilhelm Schmitt
26.12.	80. Geburtstag	Diakon Heinz Heinrich

Würdigung erfolgt zu gegebener Zeit oder an anderer Stelle des POW.